



Das Bibliothekswesen in der Romania / herausgegeben von Ricarda Musser und Naoka Werr. - Berlin : De Gruyter Saur, [2019]. - XV, 403 Seiten : Illustrationen
(Bibliotheks- und Informationspraxis ; Band 65)
ISBN 978-3-11-052713-1 Festeinband : EUR 99.95 (DE), EUR 99.95 (AT)

Mit der Beschreibung des Bibliothekswesens des romanischen Kulturraums haben sich die Herausgeberinnen des vorliegenden Bandes eine große Aufgabe vorgenommen. Diese ergibt in vielerlei Hinsicht Sinn. Schließlich impliziert eine gemeinsame Sprache (resp. Sprachfamilie) einen gewissen kulturellen Zusammenhang – zumindest zwischen den europäischen ehemaligen Kolonialmächten und ihren Kolonien. Oder aber auch zwischen den in internationalen Sprachorganisationen zusammengefassten Partnerländern. Ein Blick auf die Romania ist bibliothekarisch gerade deswegen überfällig, weil die Fachkommunikation im aktuellen Tagesgeschäft manchmal als auf die angloamerikanische Welt reduziert erscheint.

Aus dem gewählten Kriterium der Sprache ergibt sich die Abgrenzung zum Außenbereich und dies beeinflusst

teilweise auch die innere Gliederung, wenn etwa franzophones West- und Zentralafrika (Beitrag Schade) und lusophones Afrika (Beitrag Musser) in unterschiedlichen Beiträgen untersucht werden. Das schlüssige Konzept wird nur insofern unterbrochen, als dass anscheinend zu sehr auf das formale Kriterium der Amtssprachen geachtet wurde, entsprechend Länder, in welchen beispielsweise das Französische durchaus eine Rolle spielt (Luxemburg, Schweiz, Kanada u.a.), nicht berücksichtigt werden.

Gegliedert ist der Sammelband nach Kontinenten, deren Länder zumeist einzeln, in einigen Fällen aber auch im Verbund mit anderen Nachbarländern behandelt werden. Dies kommt zweifelsohne dem Bedürfnis entgegen, sich in einer Art Nachschlagewerk über die Strukturen eines einzelnen Landes informieren zu wollen; übergreifende Zusammenhänge führen dabei zu in Kauf genommenen Redundanzen. Dem hätten in gewisser Weise Überblicksartikel nach Sprachfamilie und/oder geografischen Gruppen begegnen können.

Dass in geografisch und kulturell uns näherliegenden Ländern wie Frankreich (Beitrag Werr), Italien und Spanien sich wenig Überraschendes verbirgt, ist sicher-

lich zu erwarten. Dennoch verwundert es, dass etwa zur Bibliothèque nationale de France keine Bestandszahlen geliefert werden, obwohl überhaupt Frankreich ein wenig auf Paris reduziert erscheint. Die reichhaltige Darstellung des »Aufholprozesses« des bibliothekarischen Frankreich seit dem Rapport Miquel (1989) ist beachtlich, dennoch hätten zumindest überblicksartige Andeutungen zu reichen Beständen nicht geschadet, um die Charakterisierung des Nachbarlandes abzurunden.

Roter Faden ist – wenig überraschend – der Blick auf Institutionen, die zum »Grundbausatz« eines funktionierenden Bibliothekswesens gehören, und so hat jeder der Artikel einen Abschnitt über die jeweilige Nationalbibliothek, das wissenschaftliche Bibliothekswesen und einiges zum öffentlichen Bibliothekswesen zu bieten. Hier gehört es zu den Stärken des Bandes, mittels aktueller Linklisten den Zugang zu den wichtigen Quellen des jeweiligen Landes mit Kontextualisierung zu ermöglichen. Die Frage, wo man denn – so vorhanden – im Internet nach Produkten der jeweiligen Landesdigitalisierung suchen muss, wird flächendeckend behandelt, ein Umstand, der in der bibliothekarischen Arbeit und in Anbetracht der unterschiedlich guten Auffindbarkeit durchaus Zeitersparnis bedeuten kann. In Kauf genommen wurde dabei – und dies ist in manch einem Beitrag eine Schwäche – die historische und soziokulturelle Perspektive zu vernachlässigen, was eine Einordnung der dargestellten institutionellen Arbeit erschwert.

Lohnend ist der Blick insbesondere auf jene Länder, die häufig übergangen werden bzw. wenig im Bewusstsein sind. Im europäischen Raum ist hier Rumänien (Beitrag Bentele) hervorzuheben, welches zum ersten Mal zusammenhängend in seinen Strukturen in deutscher Sprache beschrieben wird und dessen Beschreibung auch bibliotheksgeschichtliche Eckdaten liefert. Aus anderen Teilen der Welt sind überraschende Details gegeben: Dazu zählen die positive Einschätzung der UNESCO zur Biblioteca Nacional in Rio de Janeiro (Beitrag Musser zu Brasilien) oder der durch die allgemeine Lage des Landes bedingte desaströse Zustand des haitianischen Bibliothekswesens (Beitrag Steinke). Es sind insbesondere Details, welche die Lektüre spannend machen: Sei es die für die europäischen Leser befremdlich wirkende Kombination aus Friseursalon und Bibliothek bei Leseförderungsprojekten im Kongo oder der Elfenbeinküste (Beitrag Schade: Frankophones West- und Zentralafrika) oder die Beschreibung der Bedeutung des (antiquarischen) Buchhandels in südamerikanischen Ländern (Müller Beitrag über Kolumbien).

Trotz dieser Einblicke: Wenn sich der Band laut Klappentext neben der Zielgruppe aus der Bibliothek auch an Historiker*innen und Romanist*innen wendet, so ist er für die Bibliotheksexternen nur eingeschränkt spannend. Gerade ein etwas ausführlicherer landeskundlicher Teil hätte in dem einen oder anderen Fall sicherlich

zum Verständnis der Rolle des Bibliothekswesens beigetragen und dieses nicht lediglich als aus europäischer Sicht defizitär erscheinen lassen.

Enttäuschend ist leider der optische Eindruck: das Auge hat wenig zu sehen. Ist dies zwar bei einem Sammelband, der Bibliotheksstrukturen zum Thema hat, nicht primäres Anliegen, so sind unter den spärlichen Abbildungen auch verpixelte Bilder zu sehen, deren Gegenstände allenfalls zu erahnen sind. Auch ein weiteres Manko, die fehlende Einheitlichkeit im Umgang mit Bibliotheksordnungen, Gesetzestexten und überhaupt mit Zitaten, fällt hier ins Auge und hätte durch übergreifendes Verlagslektorat vermieden werden können. In Anbetracht dessen, dass der Band allgemeinbibliothekarisch von Interesse sein soll, wären generell Übersetzungen hilfreich gewesen, um das Werk nicht durch die Sprachwahl trotz seiner beachtlichen Tiefe auf den Fachreferentenkreis zu beschränken.

Insgesamt hinterlässt das Werk ungeachtet der kleinen Abstriche einen guten Eindruck und ist als Einstieg in die Beschäftigung mit dem Bibliothekswesen der Romania insbesondere durch die (Sprach- und Kultur-) Kenntnisse der Autorinnen und Autoren sehr gelungen. Im beruflichen Alltag von Bibliotheksbeschäftigten bietet das Werk durch seine Aktualität, Literatur- und Linkverzeichnisse ein nützliches Werkzeug.

CHRISTIAN WINKLER

Rezendent*innen

Michael Czolkos-Hettwer, M. A., Referendar,
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer
Kulturbesitz, Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin,
michael.czolkoss@sbb.spk-berlin.de

Prof. Dr. Dirk Lewandowski, Hochschule
für Angewandte Wissenschaften Hamburg,
Fakultät DMI, Department Information,
Finkenau 35, 22081 Hamburg,
dirk.lewandowski@haw-hamburg.de

Dr. Ludger Syré, bis 28.2.2020 Leiter
Digitalisierung, Leiter Landesbibliographie,
Fachreferent, Badische Landesbibliothek,
ludger.syre@mailbox.org

Prof. em. Dr. Konrad Umlauf, Philosophische Fa-
kultät, Institut für Bibliotheks- und Informations-
wissenschaft, Unter den Linden 6, 10099 Berlin,
konrad.umlauf@ibi.hu-berlin.de

Christian Winkler, Leiter Benutzungsbetrieb,
Bibliothek des Deutschen Museums, Deutsches
Museum, Museumsinsel 1, 80538 München,
c.winkler@deutsches-museum.de